



Liebe Freunde

Wir haben nun sechs Wochen mit einem Ausnahmezustand und «Lockdown» verbringen und ertragen müssen. Es ist an der Zeit, jetzt deutliche Fragen zu stellen.

Alles hinterfragen

Es ist an der Zeit, genau hinzuschauen, was in den letzten Wochen geschehen ist. Und man muss sich auch fragen: Waren dieser Lockdown und die ganzen Einschränkungen mit dem «Social Distancing» wirklich nötig? Dies soll ja noch länger andauern... Man darf hier nicht vorschnell Ja sagen, weil man glaubt, dass dadurch die Verbreitung des Virus gebremst worden sei und dass wirklich sehr viele Menschenleben dadurch gerettet worden seien. Denn dies ist keineswegs so sicher, sondern eher zu bezweifeln.

Die ganze aktuelle Situation wirft eine Menge Fragen auf, wobei der Virus schon zur Nebensache wird. Viel schlimmer sind die staatlichen Einschränkungen, Drohungen und Vorschriften, mit denen wir alle konfrontiert sind durch den **Verlust unserer demokratischen Grundrechte**.

Wir müssen nun sehr wach werden dafür, was zurzeit hier und weltweit passiert. Es wird immer offensichtlicher, dass die masslos übertriebenen «Schutzmassnahmen» (vor allem das «Zuhause bleiben sollen» bis hin zu Ausgangssperren) nichts mehr mit einer Grippewelle zu tun haben können.

Selbst wenn dieser Virus aggressiver sein sollte als andere, **es ist keine tödliche Seuche, keine Pest!** Soviel ist klar.

Immer mehr namhafte Ärzte und Virologen äussern sich hierzu sehr deutlich (*aber sie dürfen dies nicht in den staatlich gleichgeschalteten Medien*) und sagen, dass dieser Virus zwar für *gewisse* Menschen gefährlich werden kann, aber für den Grossteil der Bevölkerung (80%) nicht schlimmer sei als jede andere Grippe.

Und wir sehen ja, dass die Intensivstationen in der Schweiz keineswegs voll sind, dass viele Spitäler Kurzarbeit anmelden mussten. Über die unseriösen Zahlenmeldungen der Coronatoten und nur Infizierten, die ein ganz falsches Bild hervorrufen, habe ich schon in den letzten Newslettern geschrieben. Auch dies kommt jetzt mehr und mehr ans Licht und lässt sich nicht mehr lange verbergen.

Wie kann es also sein, dass weltweit in vielen Ländern die Bevölkerung entmün-

digt wurde, alle Grundrechte ausgeschaltet wurden und wir bevormundet werden wie Sklaven? **Wo bleibt der grosse Aufschrei?**

Wie kann es sein, dass am Bodensee Gitter aufgestellt werden und Familien und Freunde sich nicht nahe kommen dürfen?

Wie kann es sein, dass die Polizei in Basel von einem Paar, das Hand in Hand spazierte, verlangt, Abstand zu halten aus «Solidarität»? Und das sind nur Beispiele.

Wie kann es sein, dass wir uns jetzt durch Polizei und Militär bedroht fühlen müssen und gestraft werden, wenn wir uns einfach nur ganz normal verhalten wollen?

Wie kann es sein, dass es viele Menschen gibt, die andere, welche sich nicht einschüchtern lassen, denunzieren?

Ist das noch die Schweiz oder Europa, wie wir es vor wenigen Wochen noch kannten? Nein – wir erleben bereits eine Diktatur!

Als Mönch war ich bisher nicht politisch aktiv. Aber wenn uns jetzt die Grundrechte genommen sind – und dazu gehört auch die Versammlungsfreiheit, die ich benötige, um mit und für Menschen arbeiten zu können – kann und darf ich nicht schweigen.

Was wir im Moment tun können, ist z.B., möglichst schnell die folgende **Petition** zu unterzeichnen. Man kann dies am einfachsten im Internet anschauen:

<https://www.openpetition.eu/ch/petition/online/die-corona-massnahmen-in-der-schweiz-sind-nicht-gerechtfertigt>

Darum geht es unter anderem:

Die vom Bundesrat verordneten Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus in der Schweiz sind weder juristisch, wirtschaftlich, wissenschaftlich geschweige denn menschlich gerechtfertigt und müssen sofort zurückgefahren und eingestellt werden. • Die Medien sind aufgerufen, mit der Verbreitung von Panik, welche zu einer starken Verschlimmerung der Situation führt, sofort aufzuhören und eine ausgewogene Berichterstattung durchzuführen. •

Gestern, am Samstag, 25. April gab es in **Bern friedliche Mahnwachen** von vielen Einzelpersonen, die jeweils in grossem Abstand voneinander standen, jedoch von der Polizei trotzdem aufgelöst wurden.

https://www.youtube.com/watch?time_continue=10&v=vdsbQwgOIIY&feature=emb_logo

Auch in Deutschland gab es in mehreren Städten wieder Corona-Demos **für die Grundrechte der Bevölkerung**. Dies zeigt, dass doch recht viele Menschen aufwachen und sich diese Unterdrückung nicht mehr gefallen lassen ohne Widerspruch.

Eine geistige Insel inmitten des Ungeistes

Die allgemeine Stimmung ist bei einem grossen Teil der Bevölkerung verdunkelt, erfüllt von Angst, Panik, Verunsicherung und Misstrauen. Wie eine dunkle, dichte Wolke liegt diese Stimmung über der Welt. Dies ist auch kein Wunder, denn es ist sehr schwierig für Menschen, die keinen grossen Bezug zu spirituellen, geistigen Inhalten haben, irgendwo noch Halt zu finden.

Ängste erleben wir vor allem dann, wenn wir zuviele ungute Eindrücke und Nachrichten auf uns wirken lassen. Aber gerade jetzt werden wir überflutet mit Meldungen vorwiegend zum Thema Corona. So sollten wir jetzt den Medienkonsum stark reduzieren, vor allem auch die Nachrichten mit ihren gezielt einseitigen und manipulativ wirkenden Berichterstattungen.

Wir können uns stattdessen mit heilsamen und wohltuenden Dingen beschäftigen, gute Bücher lesen, spirituelle Texte und Filme geniessen, die uns das Gute und Schöne dieser Welt zeigen, etwas was uns aufbaut und positive Perspektiven gibt.

Sind wir in Berührung mit heilsamen Dingen, wirkt dies stärkend und heilend in uns selbst und in unserer Umgebung.

Wir entdecken dann, dass auch jetzt sehr viel **Licht** da ist. Unzählige Menschen arbeiten spirituell und aktiv für das Gute und Lichtvolle, um die Notlage zu mildern und schlimmere Entwicklungen abzuwenden.

Deshalb möchte ich Euch alle aufrufen und bitten, Teil dieser weltweiten «geistigen und spirituellen Gemeinschaft» jenseits aller Konfessionen zu werden. (Wir sind dies ja bereits, wenn auch nicht immer bewusst!) Stärken wir also unser inneres Licht und lassen es täglich hinausleuchten in die Welt, in den täglichen Begegnungen.

Seien wir eine geistige Insel des Lichts!

Wir verbinden uns geistig weiterhin **jeden Dienstag und Donnerstag von 20.00 bis 20.30 Uhr zur gemeinsamen Meditation und Lichtarbeit**, so wie Ihr es ja kennt.

Dies stärkt unsere geistige Verbundenheit, den Sanghakörper – und wirkt in die Welt!

Freies Denken retten

In diesem dritten Newsletter zur aktuellen Lage möchte ich Euch zum Schluss **zwei Briefe** mit wichtigen Wahrnehmungen und Gedanken weitergeben, die aus der Flut der Veröffentlichungen und Newsletter zur gegenwärtigen Krise herausragen. Diese Worte können uns **zum tiefen Nachdenken anregen und aufwecken**.

Es geht mir nie darum, zu behaupten, was richtig ist oder was man zu glauben hat. Aber wir müssen **jetzt** wach und offen werden für viele Ansichten und Möglichkeiten, damit wir uns **ein wirklich freies Geistesleben** erhalten können. Denn gerade dieses ist zurzeit in grosser Gefahr durch die unglaubliche Überflutung mit gesteuerten einseitigen Nachrichten und gleichzeitiger Zensur und Diffamierung anderer Ansichten und Erkenntnisse!

Herzlich grüsst Euch *Thích Duc Tánh*

----- *Ein Brief des Futurum Verlags*

Als Verlegerin und Verleger eines Verlags, der den Namen Futurum trägt, möchten und können wir nicht mehr länger vornehm schweigen. Wir senden Ihnen diesen Newsletter am Ostersonntag. Es geht nicht wie üblich um unsere Bücher, es geht um die Zukunft ganz allgemein.

Seit einigen Wochen sind wir alle auf einer gemeinsamen Reise, ohne dass wir sie gebucht, das Reiseziel selber festgelegt oder den Zeitpunkt des Aufbruchs selber bestimmt haben. Einer Reise im Panikmodus, ohne die Gründe dafür wirklich zu kennen, ohne das nötige Gepäck vorbereitet zu haben, ohne Ziel und Zweck. Wie nach einem Felssturz hängt eine grosse, dichte Staubwolke über dem Geschehen. Das ganze Ausmass der Katastrophe wird sich erst zeigen, wenn sich der Staub gelegt haben wird.

Alle Grundsätze, Vereinbarungen oder Normen haben sich atemberaubend schnell aufgelöst oder ins Gegenteil verkehrt. Gestandene Linke wünschen sich die totale Kontrolle, Konservative sind dagegen. Erzliberale fahren ganze Volkswirtschaften an die Wand. Nach Jahren, in denen uns die Vorteile und Segnungen der ungezügelter Freien Marktwirtschaft gepredigt worden sind, wird die moralische Keule geschwungen und uns wie kleinen Kindern oder Hunden beigebracht, dass es jetzt gut ist, unter voller Kontrolle und ohne Eigeninitiative zu Hause zu bleiben. Der Staat wird alles richten, mit Milliarden, die nun plötzlich doch vorhanden sein sollen, nachdem wir immer gehört haben, die Staaten seien pleite.

Angetrieben wird diese ganze Umkehrmaschinerie durch eine nie gesehene Kombination von Peitsche und Zuckerbrot. Die Angst und die Panik werden systematisch und konzentriert erzeugt und

geschürt. Kriegsrhetorik wird gezielt eingesetzt. Fast alle Medien agieren gleichgeschaltet. Es wird mit unsauberen Zahlen jongliert und mit verzerrten, eindrucksvollen grafischen Kurven untermalt. Die Politiker und Politikerinnen überbieten sich, Lügen mit grösster Ernsthaftigkeit und Besorgnis zu überbringen, präsentieren sich als Krisenmanager einer Krise, die erfunden worden ist.

Jahrzehntelang wurden uns die Vorteile der westlichen Demokratien gepriesen und verkauft: Meinungsfreiheit, Versammlungsfreiheit, Bewegungsfreiheit, freie Berufsausübung. Alles nicht mehr gewährleistet und zum grössten Teil massiv eingeschränkt.

Im Panik- und Angstmodus, in dem wir uns befinden, haben wir das noch gar nicht richtig bemerkt. Im Gegenteil, den Massnahmen wird meistens grosses Verständnis entgegengebracht und sie werden brav befolgt wie von Musterschülern. Ja sogar das Denunziantentum wacht auf.

Die Stimmen, die eine andere Optik vertreten, werden diffamiert, Videos gelöscht, Artikel nicht abgedruckt.

Im Schatten von Ausgangssperren und Social Distancing spielen sich Tragödien ab. Alte Menschen, die verlassen und alleine sterben müssen, Angehörige, die sich nicht verabschieden können. Kinder, die aus ihrem sozialen Netz gerissen werden, häusliche Gewalt, die stark zunimmt. Depression und Traumata in nie gekanntem Ausmass werden zutage kommen.

Zum Schutz vor einer Krankheit werden wir eingesperrt beim schönsten Frühlingswetter, um dadurch erst recht krank zu werden.

Wozu das alles? Wer hat ein Interesse an dieser Entwicklung? Weshalb gerade jetzt

und nicht bei der letzten grossen Influenza-Epidemie vor wenigen Jahren?

Weshalb können immer nur die gleichen Virologen sprechen, die nachgewiesenermassen nicht frei sind von Eigeninteressen oder einem ganz einseitigen Krankheitsbegriff unterworfen sind?

Weshalb diese merkwürdige Übereinstimmung im Vorgehen in fast allen Ländern? Es ist wahrlich eine ostersamstägliche Stimmung. In der christlichen Tradition muss Christus Jesus nach der Kreuzigung am Karfreitag auch noch in die Unterwelt, am Ostersonntag, bevor dann das Oster-Geschehen am frühen Ostersonntag-Morgen Wirklichkeit wird.

Auch wenn uns die Politiker freundlich mitteilen, dass dieses Jahr Ostern halt nicht wie üblich stattfinden kann – Ostern findet natürlich statt. Nicht in einem konfessionellen Sinn. Ostern ist das Bild für einen mächtigen erlösenden Prozess, eine Wandlung, die ihresgleichen sucht.

Noch haben wir es in der Hand, aus der aktuellen Situation den Weg in eine andere Zukunft zu wählen. Dann fallen alle Absichten und Pläne ins Leere, die das Chaos steuern und die Kontrolle über uns Erdenmenschen als Ziel haben.

Es liegt an uns, an jedem einzelnen von uns, die Angst zu verwandeln und dort tätig und handlungsfähig zu sein, wo es möglich ist. Dann können wir gesunden und aus dieser Krise gestärkt in eine positive Zukunft aufbrechen.

Mit herzlichen Ostergrüssen
*Jonathan Stauffer und
Claudia Zangger Stauffer*

Aus der Neuen Zürcher Zeitung
Von Giorgio Agamben

Zum Umgang der liberalen Demokratien mit dem Coronavirus:

«Ich hätte da eine Frage»

Ein Land, ja eine Kultur implodiert gerade, und niemanden scheint es zu kümmern. Was spielt sich gerade vor unseren Augen in den Ländern ab, die von sich behaupten, sie seien zivilisiert?

Ich möchte mit denjenigen, die Lust dazu haben, eine Frage teilen, über die ich seit einem Monat unablässig nachdenke. Wie konnte es geschehen, dass ein ganzes Land im Angesicht einer Krankheit ethisch und politisch zusammenbrach, ohne dass man dies bemerkte?

Die Worte, die ich gebrauche, um diese Frage zu formulieren, habe ich sorgsam gewählt. Das Mass für die Absage an die eigenen ethischen und politischen Prinzipien ist in der Tat sehr einfach zu finden. Es geht darum, sich zu fragen: Wo ist die Grenze, jenseits deren man nicht bereit ist, auf diese grundlegenden Prinzipien zu verzichten?

Ich denke, der Leser, der sich anschickt, über die folgenden Punkte nachzudenken, kann nicht anders, als zuzustimmen, dass die Schwelle, welche die Menschlichkeit von der Barbarei trennt, überschritten wurde. Und zwar, ohne dass man dies bemerkt hätte oder indem man so tat, als würde man es nicht bemerken.

Drei Punkte

1.) Der erste und vielleicht schwerwiegendste Punkt betrifft die Körper der toten Personen. Wie konnten wir nur im Namen eines Risikos, das wir nicht näher zu bestimmen vermochten, hinnehmen, dass die uns lieben Menschen und überhaupt alle Menschen in den meisten Fällen nicht nur einsam sterben mussten, sondern dass

ihre Leichen verbrannt wurden, ohne bestattet zu werden? Dies ist in der Geschichte von der mythischen griechischen Königstochter Antigone bis heute nie geschehen.

2.) Wir haben bedenkenlos hingenommen, wiederum nur im Namen eines nicht näher zu bestimmenden Risikos, dass unsere Bewegungsfreiheit in einem Ausmass eingeschränkt wurde, wie dies zuvor nie in unserem Land geschah, nicht einmal während der beiden Weltkriege (die Ausgangssperre galt damals für bestimmte Stunden). Wir haben also hingenommen, im Namen eines nicht näher zu bestimmenden Risikos die Pflege unserer Freundschafts- und Liebesbeziehungen einzustellen, weil unser Nächster zu einer möglichen Ansteckungsquelle wurde.

3.) Dies konnte geschehen – und hier berühren wir die Wurzel des Phänomens –, weil wir die Einheit unserer Lebenserfahrung, die immer zugleich körperlich und geistig ist, in eine bloss biologische Einheit einerseits und in ein affektives und kulturelles Leben andererseits aufgespalten haben. Der Philosoph und Theologe Ivan Illich hat gezeigt, welche Verantwortung der modernen Medizin in dieser Spaltung zukommt. Sie scheint sich von selbst zu verstehen, in Wirklichkeit ist sie aber die grösste aller Abstraktionen. Ich weiss, dass diese Abstraktion von der modernen Wissenschaft durch Wiederbelebungs-Apparate erreicht wurde, die einen Körper in einem Zustand des vegetativen Lebens zu erhalten vermögen.

Es gibt kein Zurück

Aber wenn sich dieser Zustand – diese Bedingung – über die ihm eigenen räumlichen und zeitlichen Grenzen hinaus ausdehnt, wie man dies heute zu tun versucht, und wenn er zu einer Art Prinzip des sozialen Verhaltens wird, dann gerät man in Widersprüche, aus denen es keinen

Ausweg gibt. Ich weiss, dass nun manche gleich antworten werden, beim derzeit geltenden Regime handle es sich um einen zeitlich begrenzten Zustand, nach dessen Ablaufen alles wieder sein werde wie zuvor. **Es ist wirklich einmalig, dass man dies wider besseres Wissen dauernd wiederholt.**

Denn dieselben Behörden, die den Notstand ausgerufen haben, erinnern uns ständig daran, **dass dieselben Weisungen auch nach dem Ende des Notstands zu befolgen seien und dass das Social Distancing – wie man es in einem vielsagenden Euphemismus nennt – das neue Organisationsprinzip der Gesellschaft darstelle. Und dass das, was man – guten Glaubens oder wider besseres Wissen – zu ertragen akzeptiert hat, nicht rückgängig gemacht werden könne.**

Was ist mit der Kirche?

Da ich an die Verantwortung von uns allen erinnere, komme ich hier nicht umhin, die noch schlimmere Verantwortung derjenigen zu erwähnen, die die Aufgabe gehabt hätten, über die Würde des Menschen zu wachen. Vor allem die Kirche, die – indem sie sich zur Magd der Wissenschaft gemacht hat, welche mittlerweile zur neuen Religion unserer Zeit geworden ist – ihre wesentlichen Prinzipien radikal verleugnet.

Die Kirche unter einem Papst, der sich Franziskus nennt, hat vergessen, dass Franziskus die Leprakranken umarmte. Sie hat vergessen, dass eines der Werke der Barmherzigkeit darin besteht, die Kranken zu besuchen. Sie hat vergessen, dass die Martyrien die Bereitschaft lehren, eher das Leben als den Glauben zu opfern, und dass auf den eigenen Nächsten zu verzichten bedeutet, auf den Glauben zu verzichten.

Warum schweigen die Juristen?

Eine andere Kategorie von Leuten, die ihren Aufgaben nicht mehr gerecht zu

werden vermögen, sind die Juristen. Wir sind seit geraumer Zeit an den leichtfertigen Gebrauch von Notverordnungen gewöhnt, durch die sich die Exekutivgewalt de facto an die Stelle der Legislativgewalt setzt und damit jenes Prinzip der Gewaltenteilung aushebelt, das die Demokratie definiert.

Doch in diesem Fall wurde jede Grenze überschritten, und man hat den Eindruck, dass die Worte des Ministerpräsidenten und des Chefs des Zivilschutzes unmittelbare Gesetzkraft haben, wie man dies einst von den Worten des Führers sagte. Und man sieht nicht, wie entgegen allen Ankündigungen die Einschränkungen der Freiheit – nach Ablauf der zeitlichen Gültigkeit der Notstandsverordnungen – aufrechterhalten werden können. Mit welchen juristischen Mitteln? Mit einem ständigen Ausnahmezustand? **Es ist die Aufgabe der Juristen, darüber zu wachen, dass die Regeln der Verfassung eingehalten werden, doch die Juristen schweigen.** Quare siletis iuristae in munere vestro? (Warum schweigt ihr, Juristen, wenn es um eure Aufgabe geht?)

Ich weiss, dass es immer Leute geben wird, die sich erheben und antworten werden: Das durchaus schwere Opfer sei im Namen moralischer Prinzipien dargebracht worden. Sie möchte ich daran erinnern, dass Adolf Eichmann – offensichtlich in gutem Glauben («buona fede») – nicht zu wiederholen aufhörte, dass er, was er getan hatte, aufgrund seines Gewissens getan habe, um dem zu genügen, was er für die Gebote der kantischen Moral hielt.

Eine Norm, die besagt, dass man auf das Gute verzichten müsse, um das Gute zu retten, ist ebenso falsch wie die, welche verlangt, dass man auf die Freiheit verzichten müsse, um die Freiheit zu retten.

Giorgio Agamben ist ein italienischer Philosoph und Autor.